

Was reizt Sie am meisten in Hannover?

Hannover ist eine Großstadt und doch „überschaubar“ geblieben.

Negativ: die kleinen alltäglichen menschlichen Kontakte sind so schwer, oft gar nicht, herzustellen.

Wo würden Sie lieber leben?

Wenn ich mich hier im Beruf und in der Beziehung wohlfühlen kann, nirgendwo.

Was würden Sie von Hannover vermissen?

Die konzentrierte Innenstadt, das viele Grün in der Stadt und die Umgebung, die in allen Richtungen wunderschön ist!

Wo wollen Sie mal unbedingt Urlaub machen?

Mallorca, Costa di Canyamel.

Was ist für Sie der höchste kulinarische Genuss?

Gefüllte Paprika nach dem Rezept meiner (ungarischen) Mutter.

Was regt Sie am meisten auf?

Zwischenmenschliche Kälte.

Was ist für Sie die größte Strapaze?

Autobahnfahren, Steigungen: ein Stau, wenn man zur Vorstellung muss.

Welches ist Ihr lästigstes Laster?

Ich rede zu viel und zu „umschweifig“

Wem möchten Sie auf keinen Fall in der Sauna begegnen?

Ich warte noch immer darauf, dass mich jemand in die Mysterien der Sauna einweihet!

Wen würden Sie gerne mal zum Essen einladen?

Meine Frau.

Welche Eigenschaften schätzen Freunde an Ihnen?

Fragen Sie meine Freunde.

Was sagen Ihre Feinde Ihnen nach?

Dass ich zu sehr versuche, nach „meiner Facon selig zu werden“!

Was ist für Sie der angenehmste Zeitvertreib?

Mit dem geliebten Menschen stundenlang Gedanken auszutauschen.

Wie lautet Ihr Erfolgsrezept?

Ich habe leider keines.

Was sind Ihre verborgenen Schwächen?

Situationen, Probleme oft zu sehr aus meiner ganz persönlichen Sicht zu sehen und lösen zu wollen.

Wie halten Sie sich fit?

Ich schwimme (zwischen den Erkältungen), morgens 10 Minuten Gymnastik.

Welche Hoffnung haben Sie aufgegeben?

Am Schillertheater, in meiner Geburtsstadt Berlin, Theater spielen zu können.

*Worüber sind Sie gerade ziemlich glücklich?
Ich bin gerade ziemlich unglücklich.*

*Was würden Sie Ihrem ärgsten Feind nicht wünschen?
Meine augenblicklichen Probleme.*

*Welchen heimlichen Traum hegen Sie?
Liebe und Beruf glücklich miteinander verbinden zu können.*

Der Schauspieler Ernst-Erich Buder lebt nicht mehr! Die Nachricht von seinem Tod verbreitete sich sehr schnell hier im Theater – aber auch in seiner Heimatstadt Hannover. Oft klingelte bei uns das Telefon, sprachen wir mit vielen Menschen über den so beliebten Schauspieler, der am Valentinstag während eines Kuraufenthalts in Bad Pyrmont gestorben ist.

Heute gibt es eigentlich kaum noch Schauspielerinnen oder Schauspieler, die über Jahrzehnte an einem Haus engagiert sind – an einem Theater so lange ohne Unterbrechung gespielt haben.

Ernst-Erich Buder (1937-2022) – bereits seit 1971 festes Ensemblemitglied des Schauspiels am Niedersächsischen Staatstheater – gehörte noch zu dieser Spezies. Ernst-Erich Buder war bis 2009 über fast vier Jahrzehnte hinweg Staatsschauspieler in Hannover. Und er wäre es gerne noch länger geblieben – merkte aber doch rasch, dass 2009 unter der neuen Intendanz ein Theater anbrechen sollte, zu dem er nicht passen konnte.

Ernst-Erich Buder war – über den Status der Unkündbarkeit nach 15 Jahren hinaus – in all diesen Jahren – unabhängig von allen Intendantenwechseln und künstlerischen Veränderungen – eine feste Größe auf der Schauspielbühne in Hannover – und so auch immer gesehen und besetzt worden.

Sein Repertoire reichte von Shakespeare bis Ernst Jandl – eine künstlerische Spannbreite, die er ohne Frage in allen kleineren und großen Rollen unstreitig meisterte.

Ernst-Erich Buder war für die Zuschauer über die Bühne hinaus ein großer Sympathieträger. Und damit gehörte er auch schon wieder nicht zum Durchschnitt. Wenn er durch die Stadt ging, wurde er von den Hannoveranern oft genug erkannt und angesprochen.

Er brauchte den Kontakt zu seinem Publikum. Er suchte und verlangte den direkten Austausch mit den Menschen sogar. Von der Bühne aus waren sie ihm oft genug viel zu weit weg. Ernst-Erich Buder begehrte geradezu die unmittelbare, die direkte Begegnung. Und so war er wie selbstverständlich auch immer auf den kleineren und privaten Bühnen – nicht nur in Hannover – zuhause.

Ernst-Erich Buder war sich nämlich – neben seinen Auftritten im Theater, im Film, im Fernsehen oder im Radio – nicht zu schade, auch im privaten Familienkreis, auf Geburtstagen, in den verschiedensten Kultureinrichtungen aufzutreten. Und dort erfüllte er seine Auftritte mit der gleichen Liebe und Professionalität – wie auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Nicht nur er, sondern auch die Menschen liebten und schätzten diese Nähe, für die nur wenige Schauspielerinnen und Schauspieler bereit sind. Es ist eine Augen-in-Augen-Begegnung.

Und diese intimen Begebenheiten passten so ganz zu seiner Vorstellung des Spiels – jeden Gedanken und jedes Wort im Sprechen für den Zuhörer zu analysieren und verständlich zu machen.

Und überhaupt auch seine Stimme. Wie oft erkannte man sie sogleich im Radio – und verband sie mit seinem Namen. Etwa auch, wenn man in vielen regionalen Museen die Erläuterungen mit seiner Stimme lauschen konnte. Noch vor wenigen Wochen erkannten wir ihn in einem alten Kriminalhörspiel wieder, das in Bastian Pastewkas Reihe *Keinen Mucks* auf Radio Bremen gesendet wurde – und auch noch jetzt in der Audiothek des Senders nachgehört werden kann.

Als wir den Schauspieler Johannes Heesters Anfang November 2007 anlässlich unserer Sonderausstellung *Johannes Heesters. Auf den Spuren eines Phänomens* zu Gast hatten, stand Ernst-Erich Buder mit auf der Bühne.

Auch das Theatermuseum verdankt Ernst-Erich Buder sehr viel. Seit den 1990er Jahren haben wir ihn mit großer Freude auf der Bühne gesehen. Bis zu den letzten Inszenierungen unter der Intendanz von Wilfried Schulz. Unvergessen gerade seine Auftritte in den Liederabenden von Franz Wittenbrink. Erinnert sei nur an *Miles & More* und *Männer 06*. Unvorstellbar erfolgreiche Abende, die sich viele Zuschauer nicht nur einmal angesehen haben.

Ende der 1990er Jahre entstand dann auch der Kontakt zu uns – und die Idee entstand zu regelmäßigen Rezitationsabenden im Theatermuseum. So wurde er bis zu seinem Unfall auf Sylt und der späteren traurigen Krankengeschichte ein fester und beliebter Bestandteil unseres Hauses.

Fest jeden Monat in der Spielzeit trat er – meist an einem Montag – bei uns auf. Auf dem Programm standen seine Lieblingsautoren: Erich Kästner, Wilhelm Busch, Joachim Ringelnatz und Joseph Roth. Später kam Heinrich Heine dazu. Und – mit Ernst-Erich Buder beschlossen die Hannoveraner das Jahr – sein Programm *Ernst-Erich Buder feiert Weihnachten* gehörte zum festen Bestandteil vieler Besucher.

Und – das lässt sich wirklich sagen – seine Rezitationsabende waren eigentlich immer ausverkauft! Viele Besucher – und gerade Besucherinnen – sah man über die vielen Jahre bei uns immer wieder – Jahr für Jahr, Abend für Abend. Ernst-Erich Buder kannte viele von ihnen mit Namen – bei einigen von ihnen war er etwa im privaten Rahmen aufgetreten. Und so bezog er sie – ohne Anbiederung – in seine Auftritte bei uns mit ein. Und blieb einmal ein Platz unbesetzt, so nahm er das immer persönlich.

Kein Abend glich dem anderen. Auch wenn etwa Erich Kästner immer wieder auf dem Programm stand, so bereitete Ernst-Erich Buder jeden dieser Auftritte gewissenhaft und inhaltlich neu vor. Es gab bei ihm keine Wiederholungen.

Und als in den 2000er Jahren für kurze Zeit für das Museum Einsparungen anstanden, so spielte er fraglos bei uns auch auf Kasse.

Viele werden den Menschen und Schauspieler Ernst-Erich Buder in liebevoller Erinnerung behalten – und sich gerne an Begegnungen und seine Bühnenauftritte mit ihm zurückerinnern. Auch uns fallen jetzt immer mehr Erlebnisse und Geschichten ein, die wir hier noch nicht erzählt haben.

Wir werden in unserer Reihe *Wir vom Archiv* zu einem späteren Zeitpunkt an den *Schauspieler* Ernst-Erich Buder erinnern.

Den oben zitierten Fragebogen hat Ernst-Erich Buder bereits 1995 in einer Zeitung beantwortet. Wie wären heute wohl seine Antworten ausgefallen?